

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1938)

Artikel: Transport bei Skiunfällen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TRANSPORT BEI SKIUNFÄLLEN.

Auf vielen bekannten Abfahrtsstrecken der Schweiz sind in den letzten Jahren in gewissen Abständen Rettungsschlitten-depots angelegt worden; sie ermöglichen einen raschen Abtransport Verunfallter. Zudem werden diese Standard-Strecken meistens regelmässig von speziell ausgebildeten Samariter-Patrouillen abgefahren, die sich jedem Gestürzten liebevoll annehmen.

Der improvisierte Notschlitten. Wer aber seine Spuren fernab dieser glattgeschliffenen Rennbahnen zieht, kann in den Fall kommen, einen Verunfallten rasch möglichst ins nächste Dorf transportieren zu müssen. Findet er dazu in einem verlassenen Heustadel einen Schlitten, so hat er mächtig Glück gehabt. Andernfalls wird er sich dazu entschliessen müssen, aus den Ski des Verunglückten einen Rettungsschlitten zu konstruieren, um den



Der improvisierte Notschlitten.

Transport ausführen zu können. Da es viele Skifahrer gibt, die vom Bau eines solchen Schlittens keine Ahnung haben, will ich hier die nötigen Erklärungen geben.

Hilfsmittel. Zur Herstellung eines Rettungsschlittens brauchen wir allerdings einige kleine Säckelchen, die jeder Tourenfahrer meistens in seinem Rucksack hat, beim „Nur-Abfahrts-Skifahrer“ aber fehlen. Es sind dies einige Nägel oder Schräubchen, einige Meter dünnen aber soliden Draht, Schnüre, ein Universalwerkzeug oder zu mindest ein währschaftes Messer mit Schraubenzieher und Bohrer, eine kleine Zange und zwei Brettchen aus 6—8 mm dickem



Improvisierter Skischlitten, beladen. Beibrüche werden kopfabwärts transportiert.

Sperrholz, 40—45 cm lang und 10—12 cm breit, die mit Schrauben auf die Ski befestigt werden.

Bau des Rettungsschlittens. Wir fixieren also zwei Ski als Kufen im Abstand von 20—25 cm, indem wir vorn und hinten je eins der oben erwähnten Brettchen als Querleisten anschrauben. Hat man solche Brettchen nicht zur Hand, so wird man ein rundes Stück Holz oder ein Stück eines Skistockes benützen, um die Ski in gewünschtem Abstand zu befestigen. Zu diesem Zwecke müssen allerdings die Ski an der Spitze durchbohrt sein, damit das Holz mit Draht oder starken Schnüren fest mit dem Ski verbunden werden kann. Es ist auch von Vorteil, wenn die Hinterenden der Ski durchbohrt sind, da es sonst äusserst schwer hält, das hintere Querholz fest zu machen. Ein drittes Querholz wird auf der Höhe der Bindungen montiert und wir können sicher sein, dass dieses Schlittengestell einem längeren Transport standhalten wird. Jetzt geht man daran, eine Sitz- oder Liegegelegenheit für den Patienten zu schaffen. Zu diesem Zwecke werden je zwei Skistöcke mit den Handgriffen gegenseitig durch die Schneeteller geschoben, sodass die Teller aufeinanderliegen. Zwei Handgriffe werden mit



Notverband bei Oberschenkelbruch. Das verletzte Bein ist fest an das gesunde und an einen Skistock gebunden.

den Schlaufen an den Zehenriemen der Bindung festgemacht und die vier Schneeteller an den Skispitzen befestigt. (Es empfiehlt sich daher, die Stöcke nicht zur Befestigung der Ski zu verwenden, wenn man nur zu zweit ist.) Die beiden andern Handgriffe dienen als Führung und zum Ziehen des Schlittens (siehe Bild). Als Unterlage für den Verunfallten werden nun die Felle oder Wadenbinden im Zickzack um die Stöcke gewickelt (siehe Bild). Ein gut gefüllter Rucksack (mit Kleidungsstücken, nicht mit Photoapparat und Konservenbüchsen) dient als Kissen. Die Beine werden mit einem Pullover umwickelt und in einen entleerten zweiten Rucksack gesteckt. Bei Beinbruch soll der Verunfallte immer kopfabwärts transportiert werden (siehe Bild), damit bei Schlittenstürzen das gebrochene Bein keinen Druck von der Fussohle her erhält.

Fixation von Beinbrüchen: Bei Beinbrüchen (Ober- und Unterschenkelbruch) begnüge man sich mit der Festhaltung des Gliedes in derjenigen Stellung, die dem Verletzten am wenigsten Schmerzen bereitet. Das gebrochene Bein wird mit Hilfe eines Skistockes (siehe Bild) (bei Ober-

schenkelbrüchen mit einem Ski) an das gesunde Bein fixiert, selbstverständlich unter Auslassung der Bruchstelle. Zur Fixation verwendet man Binden, Riemen, Halstücher, Seehundsfelle etc. Der Zwischenraum zwischen den beiden Unterschenkeln wird mit einem Pullover ausgepolstert; der als Schiene verwendete Skistock wird vor dem Anlegen durch Watte, Halstücher, Handschuhe, Pullover, Socken, Taschentücher etc. ebenfalls gepolstert. Bei Unterschenkelbruch müssen Fuss- und Kniegelenk, bei Oberschenkelbruch Knie- und Hüftgelenk unbeweglich gemacht werden. Das Einrichten der gebrochenen Knochen überlasse man dem Arzte, suche lieber durch Fixation den Transport in der Unfallstellung zu vollziehen. Der Verunfallte wird auch nicht zum Rettungsschlitten getragen, sondern man bringt diesen an den Standort des Verunfallten. Beim Aufladen auf den Schlitten greife man von der gesunden Seite zu. Bei einem komplizierten Beinbruch, wo der gebrochene Knochen die Haut durchstochen hat und daher eine Blutung entstanden ist, schneide man natürlich zuerst an der betreffenden Stelle die Kleidungsstücke sorgfältig weg und besorge zuerst die Wunde, erst nachher wird fixiert.

Man achte auch speziell darauf, dass der Verunglückte warm zugedeckt wird, damit er nicht etwa während eines längeren Transportes erfriert. Hat er nicht mehr Kraft, um sich selber auf dem Schlitten halten zu können, so binden wir ihn mit einigen Lederriemen fest. Man hüte sich aber vor allzu starken Fesselungen, die den Verunfallten unnötig behindern und die Blutzirkulation stören.

H. H. Steiner.

Die Bilder auf den Seiten 31–33 wurden uns in freundlicher Weise von Herrn Dr. med. P. Gut, St. Moritz, aus seinem Lehrbuch „Unfallhilfe und Hygiene beim Wintersport“ zur Verfügung gestellt.

Was ist eine Milliarde? Dass eine Milliarde tausend Millionen ist, wissen die meisten, aber nur wenige können sich die Grösse der Riesenzahl richtig vorstellen. Einen Begriff vermittelt das folgende Beispiel: Wenn einer in der Minute bis hundert zählt, müsste er 19 Jahre ununterbrochen Tag und Nacht zählen, bis er eine Milliarde erreichte.